

Tankerausschreibung Boeing hält im neuen Angebot an 767- Plattform fest

SEATTLE - Der US Flugzeugbauer Boeing wird sich mit einem Flugzeug auf Basis der 767 für den im Februar neu ausgeschriebenen Milliardenauftrag der US Air Force zur Modernisierung der Tankerflotte bewerben. Dies gab Boeing am Donnerstag in einer Mitteilung bekannt. "Der neue Tanker wird allen 372 Anforderungen der Air Force gerecht", erklärte der Konzern. EADS und der Northrop Grumman hatten die Ausschreibung 2008 bereits für sich entschieden.

Boeing hatte den Vergabeprozess allerdings erfolgreich angefochten und eine Neuausschreibung erwirkt. Northrop beschwerte sich zuletzt heftig, das US- Verteidigungsministerium schneide die Bedingungen der abermaligen Ausschreibung einseitig auf Boeing zu. Das Pentagon verzichte faktisch auf früher genannte technische Anforderungen und konzentriere sich nur noch auf den Preis.

EADS und Northrop hatten in der ersten Ausschreibung die KC-45 auf Basis des Airbus A330 angeboten. Das europäisch-amerikanische Konsortium wird in den kommenden Wochen entscheiden, ob es sich auch an der zweiten Ausschreibungsrunde beteiligt. Die Angebote der Hersteller müssen bis 10. Mai vorliegen.

Nach der Niederlage in der ersten Ausschreibung hatte Boeing zeitweise die Entwicklung eines Tankflugzeugs auf Basis der größeren 777 erwogen, hält jetzt aber an der 767- Plattform fest. Das Flugzeug soll mit dem neuen Flight Deck Display der 787 ausgestattet werden.

Planungen auf Eis

Der 2008 ursprünglich gewonnene Auftrag sollte für EADS den Durchbruch auf dem amerikanischen Militärmarkt bringen. Der Konzern wollte für den Tanker in den USA ein Werk bauen, in dem auch zivile Frachtversionen montiert werden sollten. Die Planungen hierfür liegen gegenwärtig auf Eis.

Im ersten Auftragslos der Ausschreibung ging es um einen Festauftrag für 68 Maschinen im Wert von zwölf Milliarden Dollar. Folgeaufträge für 111 Flugzeuge sollen von künftigen Etatplanungen abhängig gemacht werden. Langfristig will die US- Luftwaffe 534 Tanker ersetzen und dafür 100 Milliarden Dollar investieren.